Tennessee Staatszeitung.

Wöchentliche Ausgabe.

Jahrgang 3. **Nashville, Tennessee, Mittwoch, den 24. März 1869.** **No 52**

TENNESSEE HISTORICAL SOCIETY

Agenten der „Tenn. Staatszeitung."

Die folgenden Herren sind autorisirt, Abonnenten und Anzeigen für die „Tennessee Staatszeitung" zu sammeln, Gelder dafür einzuziehen und in unserem Namen zu quittiren:

T. M. Schleier, Knoxville Tenn.
Henry Roß, Memphis, Tenn.
E. Grans, Paducah, Ky.
Jacob Eisele, New Albany und Jeffersonville, Ind.
J. M. Pflüger, 549 Main Straße, Cincinnati, Ohio.
Lorenz Gößlein, Sandusky Ohio.
August Hochner, Clevelan[d] [O]hio.
Charles Meyen u. Co., 57 Park Row, New York
E. Rauschenberg, Chattanooga, Tenn.
E. A. Haffner, Dalton Ga.
C. H. Albes jr., Lokal-Agent.
Henry Albes jr., Zeitungs Colporteur.

Rundschau.

Die politische Welt in den Ver. Staaten wird gegenwärtig hauptsächlich durch die Verhandlungen des Senates über die Frage, ob das Amtsdauergesetz aufgehoben werden soll, in Spannung erhalten. Während das Vertrauen in die patriotische Gesinnung des Gen. Grant einen Widerruf dieses, während der Johnson'schen Administration nothwendig gewordenen Gesetzes rechtfertigen würde, haben hinwiederum mehrere Senatoren sich entschieden gegen diese Maßregel erklärt. Auch Sen. Schurz ist nicht für den unbedingten Widerruf, sondern für eine Modification dieses Gesetzes, damit in Zukunft die Aemter nach Verdienst, nicht aber nach Willkühr oder aus Parteirücksichten besetzt werden und daß zur Entziehung der Stellen nur dann geschritten werde, wenn genügende Gründe vorliegen.

Noch ist es zweifelhaft, an welchen Tage der Congreß seine Sitzungen zeitweilig schließen wird, da beiden Häusern noch wichtige Gesetzentwürfe zur Berathung vorliegen.

Die neue Administration ist nun in voller Thätigkeit. In allen Departements macht sich ein Geist der Regsamkeit und besonders auch der Sparsamkeit geltend. Der neue General der Armee, Sherman, hat in dem Militärwesen bereits namhafte Reduktionen vorgenommen, wodurch dem Lande große Summen erspart werden. Eine andere bemerkenswerthe Maßregel ist die von Gen. Lieut. Sheridan beschlossene Verlegung des Hauptquartiers der Armee von Missouri von St. Louis nach Chicago, nachdem der Präsident auf Wunsch des genannten Generals den Staat Illinois zu dem militärischen Departement Missouri geschlagen hatte.

Aus allen Theilen des Landes wird über den vortrefflichen Zustand der Wintergetreide-Aussaaten berichtet. Bis jetzt sind dieselben in hohem Grade versprechend und wenn nicht noch späte, sehr harte Fröste eintreten, so können wir auf eine vorzüglich reiche Erndte hoffen.

Die Revolution auf Cuba nimmt täglich riesigere Dimensionen an und wird sich binnen Kurzem aller Wahrscheinlichkeit noch als eines der wichtigsten Ereignisse vor unsre Nationalregierung stellen, damit dieselbe ihre Endentscheidung über das Geschick der Insel spreche, denn es läßt sich mit Fug und Recht behaupten, daß nach erkämpfter Unabhängigkeit von der spanischen Herrschaft die Annexion an die Ver Staaten eine Lebensbedingung für die junge Republik sein wird.

In unsrem Staate sind alle Aussichten vorhanden, daß Ackerbau und Gewerbe durch Einwanderer aus den nördlichen Staaten, sowie aus Deutschland und der Schweiz einer schöneren Zukunft entgegengeführt werden. Die Verhältnisse brachten es mit sich, daß sich zeither nur wenige Leute entschließen konnten, sich hier anzusiedeln, allein seitdem Gesetz und Ordnung einen großartigen Triumph über Anarchie und Gewalt gefeiert haben, werden immer mehr thatkräftige und unternehmungslustige Männer nach unsren Grenzen gezogen.

Nashville genoß einer so ungestörten Ruhe, daß wir in unsrem heutigen Berichte kaum irgend etwas Namenswerthes zu erwähnen haben. — Die Befürchtungen, daß die Pockenkrankheit, welche in einzelnen Fällen hier aufgetreten ist, größere Verbreitung gewinnen werde, waren glücklicher Weise unbegründet, zumal da unsre Sanitätsbehörde es sich auf das Eifrigste angelegen sein ließ, der Seuche wohlthätige Schranken zu setzen.

Unter den europäischen Nachrichten machte die große Rede von John Bright im englischen Parlament für Aufhebung der irischen Staatskirche besonders großes Aufsehen. Der berühmte Fortschrittsmann greift die englische Politik gegen Irland schonungslos an und hat sich dadurch abermals ein glänzendes Zeugniß der ihm innewohnende Freiheitsliebe und Toleranz ausgestellt.

Ferner brachten die überseeischen Blätter die am 4. März bei Eröffnung des norddeutschen Reichstages gehaltene Thronrede des Königs von Preußen. Sie lautet, wie schon früher bemerkt, äußerst friedlich und stellt abermals eine Reihe von Gesetzen in Aussicht, welche die den norddeutschen Bund bildenden Staatskörper noch inniger zu verschmelzen und e pluribus unum herzustellen geeignet sind.

Aus Spanien noch immer nichts Definitives über die zukünftige Regierung, dabei aber kein Mangel an Unruhen, carlistischen Verschwörungen, politischen Intriguen und vor Allem an schrecklicher Finanznoth.

In der französischen Gesetzgebung hat der chauvin des chauvins, Marschall Neill, kaiserlich Napoleonischer Kriegsminister, eine Bemerkung gemacht, welche man im kriegerischen Sinne auslegen kann. Er meinte, das französische Volk werde keine Regierung dulden, welche nicht stets bereit sei, für erlittene Beleidigungen Genugthuung zu fordern. Die geträumte Beleidigung ist Sadowa. Dem Manne kann geholfen werden.

Die irische Staatskirche.

Was bedeutet eigentlich irische Staatskirche? Nichts Anderes, als einen Keil, den das protestantische England in das katholische Irland vermöge der politischen Gewalt hineingetrieben hat. Divide et impera! Das ist der kategorische Imperativ des Despotismus, welcher widerstrebende Nationalitäten unter sein Szepter zwingt. Indem man dem englischen Protestantismus, einer rein politischen Institution mit religiösem Anstrich, eine gebietende Stellung in Irland bereitete, glaubte man, dadurch die „Dissenters" im Schach halten und ihnen ihr Verhalten zur gemeinschaftlichen Regierung des „United Kingdom" vorschreiben zu konnen.

Wir beabsichtigen keineswegs, einen Fenier-Artikel niederzuschreiben, welcher die Endzwecke dieser Verbindung befürwortet, sondern wollen lediglich auf die unselige Liga hindeuten, welche seit undenklichen Zeiten zwischen Staat und Kirche besteht, um alle Freiheits- und Unabhängigkeitsgelüste im Keime zu ersticken. Dabei machen wir keinen Unterschied zwischen den verschiedenen Confessionen, denn jede giebt sich leider zum Werkzeuge solcher Pläne her.

Die Frage selbst aber nimmt in England und Irland gegenwärtig eine so hervorragende Stellung ein, daß sie unmöglich übersehen werden darf. Die ganze Fenier-Bewegung rührt von und aus ihr her und sie selbst ist lediglich der Widerstand eines Volkes gegen eine unverantwortliche und parteiische Unterdrückung der freien Meinungsäußerung.

Aus diesem Gesichtspunkte betrachtet, hat die beantragte und von den Fortschrittsmännern des vereinigten Königreiches eifrig betriebene Aufhebung der irischen Staatskirche, nämlich der bischöflichen englischen Hochkirche, als eines Staatsinstitutes in Irland, eine hohe Bedeutung für Alle, zumal da sich uns gegenwärtig in zwei Ländern gleichzeitig ein solcher Staatskirchenstreit vor die Augen stellt. Außer Irland ist es namentlich Oestreich, welches mit dem Institute der Staatskirche im Conflikt liegt. Während dort eine protestantische, ist es hier eine katholische Anmaßung.

Man sieht, die schwarze Gensd'armerie ist sich in allen Lagern gleich. Sie stellt ihre Vorposten aus gegen alle Ueberrumpelungen durch die Aeußerungen des ewig freien Menschengeistes, baut ihre Schanzen überall nach demselben System und steht in der Schlacht stets auf derselben Seite, mit der einzigen Ausnahme, wenn sie sich selber einander um die Beute prügeln. Ihre Taktik ist also überall die gleiche und solange, als nicht jede Staatsregierung und jede Staatsgesetzgebung dekretirt, daß sie absolut nichts mit mit Kirchen und kirchlichen Angelegenheiten zu schaffen haben wollen, wird der Streit nicht enden.

Religion ist Privatsache.

Wer ist Fritz Meyer?

Am 4. März empfing der neue Präsident Grant durch den atlantischen Telegraph zwei Glückwünsche aus Berlin, den einen von Herrn von Bismarck, den anderen von — Fritz Meyer „ein Mann der Berliner Börse." Wer ist Fritz Meyer? so fragte sich das erstaunte Amerika. Und besonders die Eingeborenen der werdenden Welt- und (vermittelst des Elbe Canals) Seestadt Berlin strengten vergeblich ihr Gedächtniß an, um eine Antwort auf die Frage zu finden. Nun kommt ihnen das N. Y. Journal zu Hülfe und liefert nach Goethe'schem Vorgange (Dichtung und Wahrheit, besonders die erstere) die folgende bündige Biographie des Gefeierten.

Fritz Meyer ist ein geborener Berliner. Seine Wiege stand in der Rosenstraße, —nach Andern in der Spandauerstraße — und die düsteren Bogen der Synagoge in der Haidereutergasse sahen im Jahre 1845 auf die Ceremonie herab, welche das mosaische Gesetz an Stelle der Taufe vorschreibt. Fritz wuchs heran, ein junger Adler im Krähenneste des Hauses seiner Eltern, die ihn dem Kaufmannsstande bestimmten, während seine Talente und sein Ehrgeiz ihn zu weit höherem Fluge befähigten. Indeß lernte Fritz Meyer lesen, hebräisch und deutsch, auch schreiben und vor allen Dingen rechnen; er kam in die Lehre zu Max Schlochauer u. Co., und während er dort die Elemente der Finanzwissenschaft studirte, vernachlässigte er auch seine gesellschaftliche Bildung nicht, die er im Variete-Theater, in der Walhalla, dem Ballhaus und dem Orpheum bald zu der erforderlichen Höhe steigerte, um als fashionabler Commis eine Rolle in der werdenden Weltstadt Berlin zu spielen.

Um diese Zeit war es, daß der Secessionskrieg die glänzende Aera der Fünfzwanziger herbeiführte, die man in Berlin zu 40 pCt. kaufte. Schlochauer u. Co., bisher nur in Fettwaaren und Spiritus thätig, wandten sich dem neuen Börsensterne zu und Fritz Meyer erhielt das amerikanische Departement im Hause Schlochauer u. Co. Von diesem Zeitpunkte an idenficirte Fritz sich mit den Schicksalen der Ver. Staaten.

Fritz arbeitete für Schlochauer, für sich und für — Amerika. Er ging a la hausse, beständig a la hausse; eine Tante in Neutomysl hinterließ ihm dreitausend Thaler, er unterstützte Amerika damit. Man weiß, wie dankbar Amerika war. Fritz Meyer ging nicht mehr nach der Börse, er fuhr; er sah den Cancan im Victoriatheater und die „schöne Helene" im Friedrich-Wilhelmstädtischen, den Aktienbudiker bei Wallner von der Loge an, er unterhielt sogar ein Verhältniß mit der dritten Liebhaberin von Meysel's Theater auf der Chausseestr. Amerika's Mittel erlaubten ihm das. Da kam die Wahlcampagne des vorigen Jahres die Course schwankten heftig; Fritz Meyer, tapfer, wie er immer war, sah der Gefahr ins Auge, aber er wankte nicht. Er brach mit der dritten Liebhaberin, er ging ins Parkett, aber er behielt seine Amerikaner. Man sieht, Fritz Meyer ist ein großer Mann. Er wußte es, aber General Grant und die Welt sollte es auch wissen. Mit 20 Thalern unterwarf er sich die Naturkraft der Elektricität, zwang sie, seinen Namen über die Atlantis zu tragen, und am 4. März 1869 sprach Amerika nur von Grant, Bismarck und — Fritz Meyer.

Die Pacific Bahnen.

Im Senat des vorigen Congresses hat am 19. Februar das Committee für die Pacific-Bahnen einen Bericht zu Gunsten des Baues von zwei weiteren Bahnlinien nach dem Pacific erstattet, nämlich einer vom Oberen See nach Pugets Sund und einer zweiten von Little Rock Ark. und vom Endpunkte der Kansas Pacific Bahn in Kansas, nach San Diego und San Francisco. Mit der Annahme dieser Bill, meint das Committee, würde die Gesetzgebung über diesen Gegenstand und hinsichtlich der Unterstützung der Pacific Bahnen ihre Pflichten vollständig erfüllt haben, denn, seien diese beiden Hülfsbahnen vollendet, so könne man alle übrigen Bauten in dieser Richtung der Privatspekulation überlassen.

Der Bericht enthält eine Menge interessanter statistischer Mittheilungen über das Eisenbahnwesen in England, Frankreich, Belgien, Holland und den Ver. Staaten, aus denen unumstößlich hervorgeht, daß die Eisenbahnen die größten Beförderer des Wohlstandes in Folge ihrer Entwickelung des Handels und der Gewerbe sind. Sie beweisen durch unwiderlegliche Zahlen, daß Einfuhr und Ausfuhr genau im Verhältniß stehen zu der größeren oder geringeren Entfaltung des Eisenbahnsystems der verschiedenen Länder. Ferner weist der Bericht auf die Zweckmäßigkeit hin, welche durch gemachte Erfahrungen in Belgien, Oestreich, Frankreich, Spanien und Italien bestätigt wird, daß eine Besteuerung des Einkommens der Eisenbahnen das beste Mittel für Amortisation der Nationalschulden ist.

In Bezug auf unser Pacific Bahnsystem machen die Berichterstatter darauf aufmerksam, daß der Bau von zwei weiteren Schienenwegen durch commerzielle Rücksichten gradezu geboten werde, da eine einzige Linie dem Bedürfniß unmöglich genügen kann und daß solche Linien, welche nicht durch Schneefälle gesperrt werden, zur Erhaltung eines ununterbrochenen Verkehrs unbedingt nothwendig sind. Ferner werde durch sie dem Monopolwesen gesteuert und alle Sektionen der Union würden zufriedengestellt sein, die öffentlichen Ländereien fänden einen guten Markt, die Einwanderung aus Europa müßte neue Aufmunterung durch sie erhalten, unsre Gold- und Silbererndten würden mehr als verdoppelt werden, die Kosten der Verproviantirung unsrer 109 Militärposten in den Indianer Territorien würden, wenn statt durch Wagentransporte, durch Eisenbahnen ausgeführt, um zwei Drittheile vermindert, was gegen 12 Millionen ausmacht und die Truppen könnten auf die Hälfte ihrer Zahl herabgesetzt werden, da ihnen durch die Eisenbahnen selbstverständlich mehr Beweglichkeit verliehen würde.

Ein sehr wichtiges Ergebniß würde aber die Beendigung aller Indianer-Kriege sein, die dem Lande in letzter Zeit eine Million in jeder Woche kosteten. Die Quartiermeister-Abrechnungen legen dar, daß selbst bei dem jetzigen unvollkommenen Betrieb die Kosten für die Regierungstransporte nicht nur reichlich für die Interessen der vorgestreckten Bonds aufkamen, sondern auch einen Amortisationsfond für diese Bonds ermöglichten und daß die Regierung sogar noch bei der Bahn in Schuld steht.

Das Committee spricht sich gegen fernere Gewährung solcher Bonds aus und wünscht eher eine Sicherstellung der Interessen, welche die beiden vorgeschlagenen Linien auf ihre Aktien zu zahlen haben werden. Zum Schluß wird nachgewiesen, daß diese Bahnen durch politische, commerzielle und militärische Gründe zur Nothwendigkeit geworden sind, daß das Volk ihre Anlegung wünscht und daß dasselbe keineswegs gemeint ist in das neuerlich erhobene Geschrei gegen den Beistand der Regierung beim Bau der Pacific Bahnen einzustimmen.

☞ Wie der Rausch auf verschiedene Beschäftigungen wirkt:

Der Fuhrmann „hat schief geladen."
Der Musikus „sieht den Himmel für einen Dudelsack an."
Der Fechtmeister „hat einen Hieb."
Der Menageriebesitzer „kauft sich einen Affen."
Der Optikus „sieht Alles doppelt."
Der Stumpredner „bekommt eine schwere Zunge."
Der Lappländer „befindet sich im Thran."
Der Jäger „ist im Schuß."
Der Cravattenmacher „hat einen hinter die Binde gegossen."
Der Zöllner „nimmt über die Gebühr."
Der Glashändler „guckt zu tief in's Glas."
Der Wetterprophet „ist benebelt."
Der Schäfer „hat einen Spitz."
Der Schiffer „segelt gegen den Wind."
Der Handelsmann „hat sich einen gekauft."
Der Läufer „kann kaum auf einem Beine stehen."

☞ Miliz in Westtennessee. Aus Brownsville wird gemeldet, daß 100 Mann Miliztruppen vorgestern daselbst eingetroffen sind, welche alle Pferde in Beschlag nahmen und sofort nach Woodville ritten, wo eine Abtheilung Milizen vor einigen Tagen angegriffen worden war. Es wird berichtet, daß dieselben von bewaffneten Bürgern attackirt worden sind und 15 Todte verloren haben. Dieser Bericht ist noch sehr zweifelhaft und stammt von der „Avalanche" in Memphis.

☞ Ankunft. Superintendent Albert Fink von der Louisville-Nashville Bahn ist gestern hier angekommen und wird einige Tage in unsrer Stadt verweilen.

Europäische Nachrichten.

Norddeutschland.

Berlin, 18. Febr. Das heutige Militär-Wochenblatt enthält einen sehr interessanten Artikel über die Fortbildung der Feuerwaffen im Jahre 1868. Man erfährt daraus, daß in dem norddeutschen Bundesheere an der Ausrüstung mit dem „bewährten" Zündnadelgewehr „rüstig" fortgearbeitet worden. Für den Bedarf der Festungen wurden gezogene Percussionsgewehre eigener und fremder Construktion, als eroberte österreichische u. s. w., zur Hinterladung umgearbeitet. Percussionirte Waffen führt noch die preußische schwere Cavallerie in Gestalt einer glatten Pistole. Vergleichsversuche der Schießschule in Spandau haben bewiesen, „daß das Zündnadelgewehr in Bezug auf Feuergeschwindigkeit und Präcision" mit Gewehren der bekanntesten Systeme concurriren können.

Ratzeburg, 1. März. In der heutigen Sitzung der Ritter- und Landschaft wurde von drei Abgeordneten ein Antrag auf die Einverleibung Lauenburgs in das Königreich Preußen eingebracht und nach längerer Erörterung der Vorschlag des Landmarschalls v. Bülow genehmigt, mit der Regierung über die Art und Weise des Eintrittes Lauenburgs in die preußische Monarchie zu unterhandeln.

Oesterreich.

Die einmal in das Concordat gelegte Bresche wird zum großen Aerger unserer Ultramontanen immer größer. Wir haben in dieser Beziehung wieder ein bemerkenswerthes richterliches Urtheil zu registriren. Bekanntlich räumt das Concordat verurtheilten Priestern das Recht ein, die über sie verhängten Gefängnißstrafen in Klöstern abzubüßen. Das hiesige Ober-Landesgericht hat anläßlich eines speciellen Falles aber so eben entschieden, daß in Folge der in den Staatsgrundgesetzen ausgesprochenen Gleichheit aller Staatsbürger vor dem Gesetze die Berufung auf diese, „als aufgehoben anzusehende" Bestimmung unzulässig sei.

Der israelitische Congreß in Pesth hat die jüdische Gemeindeorganisation und das Schulstatut ausgearbeitet und beschlossen. Dieselben werden dem nächsten ungarischen Reichstage zur Verhandlung überwiesen werden, wie Cultusminister Baron Eötvös in seiner Ansprache an die abschiednehmende Congreß-Deputation versicherte. Alle Beschlüsse wurden von den orthodoxen Deputirten, von denen bei Schluß des Congresses nur noch 26 anwesend waren, in hartnäckiger Weise angefochten; trotz aller Concessionen der Liberalen gab sich die sogenannte Linke nicht zufrieden, sie fügt sich dem parlamentarischen Majoritätsprincipe nicht, und wird nach wie vor in trotziger Opposition verharren.

Frankreich.

Paris, 2. März. Die Debatte des gesetzgebenden Körpers über die pariser Finanzlage und die „Unregelmäßigkeiten Haußmann's," die Generalberichte Rouher's, der seine beiden Collegen Forcade de la Roquette und Genteur in der einen Sitzung für Haußmann eintreten ließ und ihn dann in der anderen förmlich aufgab, um ihm am Montage wieder die Stange zu halten, die große Anklagerede von Thies gegen den Schwindel in der Umgestaltung der Hauptstadt und endlich die Annahme des Art. 1 des Gesetzentwurfes mit 147 gegen 97 Stimmen: dies Alles zeigt die zunehmende Haltlosigkeit des Hofes, der Minister und der Majorität, die von einem Entschlusse zu dem anderen greifen, um schließlich Alles gehen zu lassen, wie es der Zufall will. Haußmann bleibt im Amte, desgleichen der Minister des Innern und der Arbeitsminister, obgleich Rouher ihr College bleibt. Die „Ungesetzlichkeiten" Haußmann's sind indessen so erwiesen, wie die Verletzung der Statuten von Seiten des Direktors des Credit Foncier, Fremy's, bei den Geschäften, welche mit der Stadt Paris gemacht wurden und bei denen diese Creditanstalt unerhörte Vortheile gemacht ha[t].

Abgesehen von den Rüstungen, welche ihren Gang gehen, läßt man auch die ganze französische Armee ohne Unterlaß Uebungen machen. Besonders angestrengt ist der Dienst der Cavallerie, welche jeden Tag acht Stunden eingeübt wird. Man hat nämlich, was diese Waffe anbelangt, die alte Taktik ganz über den Haufen geworfen und eine vollständig neue eingeführt. Nach derselben ist die Cavallerie dazu bestimmt, mit der Artillerie gemeinschaftlich zu operiren. Dabei scheint es hauptsächlich auf nächtliche Angriffe abgesehen zu sein und werden deßhalb bereits in vielen Garnisonen Nachtmanöver ausgeführt. Es scheint, daß das Manöver darin besteht, daß man beim Angriffe die Nacht durch Leuchtkugeln erhellt, worauf die Cavallerie und nach ihr die Artillerie einige Salven giebt und sich dann über den Feind herstürzt, dessen Stellung sie am Tage vorher recognoscirt hat. Was die Cavallerie-Offiziere anbelangt, so ist deren Dienst noch angestrengter, als der Mannschaft, da sie nach deren achtstündigen Uebungen, denen sie beiwohnen müssen, noch drei Stunden Vorlesungen über die neue Taktik anzuhören haben. Dieselben werden größtentheils von den Obersten selbst gehalten. Was die Infanterie anbelangt, so wird dieselbe hauptsächlich darauf eingeübt, liegend zu schießen. Die Soldaten haben dabei ihren Tornister als Schutz vor sich aufgestellt. Ob die neue Taktik sich im nächsten Kriege bewähren wird, muß dahin gestellt bleiben. Die französischen Offiziere selbst wissen nichts darüber zu sagen; sie meinen: „C'est l'inconnu!" Auch befürchten sie, daß ihre Mannschaft zu rasch im Angriffe sein und nicht die bei der neuen Waffe nothwendige Geduld haben wird. Die französische Reiterei hat jetzt eine große Anzahl ungarischer Pferde. Dieselben sind nicht so feurig wie die Araber und Engländer, aber sie sind ausdauernder, und ungeachtet der fortwährenden Uebungen haben diejenigen Regimenter, welche ungarische Pferde haben, gar keine Kranken.

Warschau, 1. März. Zur Feier des auf den 11. August d. J. fallenden dreihundertsten Jahrestages der auf dem Reichstage zu Lublin vollzogenen Union von Polen, Litthauen und Reußen beabsichtigen die Führer der polnischen Emigranten eine Jubel-Medaille prägen zu lassen. Dieselbe soll auf der Schauseite das Wappen der vereinigten Länder Polen, Litthauen und Reußen mit der Umschrift: „Freie mit Freien, Gleiche mit Gleichen," auf der Kehrseite einen Eichenkranz mit der Inschrift tragen: „Der dreihundertste Jahrestag der Vereinigung Polens, Litthauens und Reußens auf dem Reichstage zu Lublin am 11. August 1569."

Unter dem Titel „Byc czy nie byc" (Sein oder nicht sein) ist in Brüssel eine Broschüre in polnischer Sprache erschienen. Als Verfasser derselben wird ein früherer Conspirator genannt. Die Tendenz der Schrift ist panslawistisch, in so fern sie nachzuweisen sucht, daß Polen nur durch Rußland gerettet werden könne. Auffallend ist, daß diese Broschüre, obwohl sie offen von der Wiederherstellung eines unabhängigen Polens spricht, im Königreich stark verbreitet sein soll.

Der Hungertyphus hat jetzt auch in mehreren Kreisen des Gouvernements Wilna einen epidemischen Charakter angenommen. Das russische Blatt „Wiestj", das Organ des grundbesitzenden Adels, erblickt mit Recht die Hauptursache der wiederholten Mißärnten in Litthauen und der im Gefolge derselben auftretenden übrigen Calamitäten in der durch das rücksichtslose Russificirungs-System herbeigeführten wirthschaftlichen Devastirung des Landes und mahnt die Regierung in ihrem eigenen Interesse zu größerer Mäßigung.

London, 27. Febr. Ein schreckliches Unglück trug sich gestern gegen Abend in dem Stadtbezirke Bethnalgreen zu. Ein Anzahl Arbeiter war mit der Ausbesserung eines Eisenbahnbogens auf einer Strecke der Great-Eastern-Bahn beschäftigt, als etwa vier schwer geladene Kohlenwaggons den Bogen durchbrachen und neunzehn Personen unter einem Haufen von Holz, Steinen und Eisen begruben. Der Bogen war sechszig Fuß hoch und so groß war die durch den Einsturz verursachte Erschütterung, daß in mehreren benachbarten Häusern die Fensterscheiben sprangen. Obwohl thätige Hülfe rasch zur Hand war, konnten nur vierzehn der Arbeiter lebend aus den Trümmerhaufen befreit werden, und nur wenige von ihnen kamen mit unbedeutenden Verletzungen davon. Fünf dagegen fanden ihren Tod, und ihre Leichen waren so zerschmettert, daß es noch erst gelungen ist, drei derselben zu erkennen.

— Der berühmte deutsche Ingenieur J. G. Gindele in Chicago ist vom Gouverneur von Illinois zum Kanalcommissär ernannt und seine Ernennung sogleich vom Staatssenate bestätigt worden. Er wird in dieser neuen Stellung Großes für den Nordwesten und für die ganze Union schaffen können; denn er hat schon früher einen von den Sachverständigen als trefflich anerkannten Plan über Verbesserung des Illinois-Flusses und des Illinois-Michigan-Kanals ausgearbeitet. Und wenn er gehörig unterstützt wird, so wird ihm die Herstellung einer direkten und für große Schiffe zugänglichen Wasserstraße zwischen dem Michigansee und dem Mississippi gelingen, und in Chicago werden Dampfschiffe von New Orleans landen.

— Ueber ein Dichterhaus, das vom Berliner Zweigverein der Deutschen Schiller-Stiftung einem verdienten Schriftsteller zur freien Wohnung überwiesen werden soll, erfährt die Breslauer Morgenzeitung Folgendes: Verschiedene reiche Leute, welche in einem dicht bei Berlin gelegenen Dorfe hausen, kamen bei ihren Abendunterhaltungen darauf zu sprechen, daß von Berlin noch zu wenig für den Schiller-Verein gethan worden sei, da das Vermögen des Berliner Zweigvereins nur 6600 Thaler beträgt. Dieses Gespräch führte zu dem Entschluß, einen neuen Anstoß zur Vermehrung dieses Nationalvermögens zu geben, und man beschloß die Begründung eines Dichterhauses in dem Dorfe, das einem verdienten deutschen Schriftsteller zum Bewohnen überwiesen werden soll. Einer der Anwesenden gab einen Morgen Landes zu diesem Zwecke her, ein Anderer die Steine, ein Dritter übernahm die Herstellung der Wasserleitung und der Gasbeleuchtung, ein Maler versprach, die künstlerische Ausschmückung des Hauses, und die Uebrigen unterzogen sich der Zusammenbringung der erforderlichen Gelder. So wird ein Haus erstehen, dessen Werth auf 16,000 Th. veranschlagt ist. Es sind schon die Steine angefahren, und die Errichtung des Gartens hat begonnen. Im nächsten Jahre soll das Haus fertig sein und dem Vorstande des Berliner Zweigvereines übergeben werden, damit er einen geeigneten Bewohner für das Haus vorschlage. Die Erbauer haben sich die Bestätigung vorbehalten, da es ihnen darum zu thun ist, einen Mann in ihre Nähe zu bringen, der sich für die gesellige Unterhaltung eignet und auf das Volk zu wirken vermag.

— Kürzlich ist von New York der jetzt in Diensten der städtischen Armenbehörde stehende Herr Friedgen (früher Agent der Childrens Aid Society) mit seinem einundachtzigsten Transport heimathloser Kinder nach dem Westen abgereist, wo er ihnen Unterkunft in unbescholtenen Familien verschaffen wird. Herr Friedgen wird in Zukunft seine Thätigkeit auch auf das Arbeitsnachweisungs-Bureau ausdehnen, welches die New Yorker Armenbehörde zu dem Zwecke errichtet, arme aber ehrenhafte Leute (Familien sowohl als ledige) nach dem Westen zu befördern und dort zu einem Unterkommen behülflich zu sein. Das Projekt ist ohne Zweifel von großer Wichtigkeit und wird, wenn richtig ausgeführt, das Wohl von Tausenden sein.

Neueste Depeschen.

Die Steuerdefraudationen in Ost-Tennessee.

Rede von John Bright.

Gefecht zwischen Ver. St. Truppen und Kukluxern.

Provisorische Regierung in Paraguay.

Kabel-Depeschen.

Congreß.

Washington, 22. März.

Senat. Die folgenden Beamten wurden erwählt: John R. French von N. Y. zum Sergeant-at-Arms; John M. Morris von S. C. zum Executiv-Clerk; und Almon M. Clapp von Buffalo zum Sekretär.

Die Berathung über das Amtsdauergesetz wurde verschoben.

Haus. Die Bill des Repr. Winans, welche der Memphis, El Paso und Pacific Eisenbahn das Wegerecht vom El Paso bis zum Pacific gewährt, wurde angenommen.

Der Antrag des Repr. Paine, daß bei bestrittenen Wahlen, welche dem Wahl-Committee zur Begutachtung vorgelegt werden, bei denen es sich um die erforderliche Eidesleistung handelt, zu welcher ein Candidat nicht befähigt ist, das genannte Committee die Sache untersuchen, dem Hause berichten und ohne Anordnung desselben, die Ansprüche des Betreffenden nicht weiter beachten soll und daß solche Candidaten keine Reisevergütigung erhalten dürfen, wurde mit 109 gegen 68 angenommen.

Repr. Prosser brachte eine Resolution ein, einen passenden Bauplatz zur Errichtung eines Customhauses in Nashville Tenn. anzukaufen.

Repr. Maynard beantragte die Incorporation der Southern Expreß Compagnie.

Ueber die Frage der Vertagung entspann sich eine lebhafte Debatte. Repr. Butler sprach gegen Vertagung, da das Amtsdauergesetz und die Bewilligungen für die Indianer noch nicht vom Senat erledigt seien.—Repr. Brooks sprach sich dagegen für Vertagung aus. Butler entgegnete ihm, daß noch drei Staaten unreconstruirt seien, daß man dort die Leute aus den Gefängnissen hole und aufknüpfe und ein Priester in einem dieser Staaten niedergeschossen worden sei, als wer eine Trauung vollzog. Die Mitglieder des Congresses erhielten Jahresgelder und sollten daher nicht nach Hause gehen, um das Land in solcher Lage zu lassen—Repr. Lawrence erging sich in respektwidrigen Ausdrücken gegen den Senat bezüglich der Indianer-Verträge, welche den Betrügereien Thor und Thüre öffneten.

Repr. Johnson beantragte, daß dem 15. Amendement die Erklärung beigegeben werde, das Haus habe nicht damit bezweckt, Chinesen und Mongolen das Stimmrecht zu verleihen. Verworfen. Hierauf Vertagung.

Washington, 23. März.

Senat. Sen. Anthony wurde zum zeitweiligen Präsidenten während der Abwesenheit des Herrn Colfax erwählt.

Die Bill, welche das Amtsdauergesetz aufhebt, wurde an das Justiz-Comite zurückgegeben.

Der Beschluß, den eingemusterten Soldaten $16 per Monat bis zum 16. Juli 1871 zu zahlen, wurde an das Militär-Committee verwiesen.

Die Bill, welche dem westlichen Theil der New Orleans, Mobile und Chattanooga Eisenbahn als Poststraße erklärt, wurde amendirt und auf die Seite gelegt.

Eine Bill wurde eingebracht, welche den Schatzsekretär autorisirt, im Falle er es für zweckmäßig findet die Vorausbezahlung der Interessen für die Nationalschuld bis zu einem Jahre und gegen einen Rabatt von 6 pro Cent anzuordnen.

Haus. Auf Antrag des Repr. Poland wurde den mit Revision der Statuten beauftragten Commissären weitere drei Jahre Zeit zu ihrer Arbeit bewilligt.

Repr. Butler vom Reconstruktions-Committee berichtete über den gemeinschaftlichen Beschluß; ein gemeinschaftliches Committee bezüglich Widerrufs der politischen Entrechtungen zu ernennen und trug auf Verwerfung des Beschlusses an, da der Senat ein eigenes Spezial Committee für diesen Zweck ernannt habe. — Repr. Brooks sprach die Hoffnung aus, daß eine vollständige Amnestie ohne Parteirücksichten erlassen werden würde, worauf Butler versprach, dem Hause einen Gesetzentwurf ehester Tage vorzulegen. Der Beschluß wurde verworfen.

Vertagung.

Washington, 22. März.

Man sagt hier, daß, wenn die Aufhebung des Amtsdauergesetzes im Senat verworfen werden sollte, die der Maßregel geneigten Senatoren eine vierjährige Suspendirung des Aktes beantragen werden.

Präsident Grant ist entschlossen, eine sehr entschiedene Haltung gegen England in Bezug auf die Alabama Frage einzunehmen. Bis man sich über die einzuschlagende Politik verständigt haben wird, dürfte die Ernennung eines neuen Botschafters in England verzögert werden.

Die Pariser „Patrie" äußert die Ansicht, daß die Inauguraladresse und die Zusammensetzung des Cabinets vollständig harmoniren. Es sei kein so einflußreicher Mann in demselben, um den Präsidenten dominiren zu können und die Adresse verkündige das Ende der Herrschaft der Politiker. Seit 1861 strebte die amerikanische Republik nach Centralisation und diese Doctrin sei jetzt der angenommene leitende Grundsatz.

Der General-Postmeister hat die Ernennung des Farbigen Chas. M. Wilder zum Postmeister in Columbia S. C. empfohlen. Derselbe ist gegenwärtig Mitglied der dortigen Legislatur.

Das Kriegsrecht wurde durch Gouv. Clayton nun auch in Crittenden Co. Ark. für aufgehoben erklärt Es war dieses das letzte County, wo das Kriegsrecht noch in Kraft stand.

In Cuba ist eine Anzahl ehemaliger Soldaten der Ver. St. und der Rebellen-Armee unter Commando des Gen. Henningsen, der sich in Nicaragua einen Namen gemacht hat, gelandet, um sich den Insurgenten anzuschließen.

Mayor Thomas in St. Louis befindet sich in Untersuchung wegen angeblicher Veruntreuung städtischer Gelder.

Carl Urbach, ein junger deutscher Clerk in Madison, Wisc., beging Selbstmord, indem er sich die Pulsader durchschnitt. Geldverlegenheiten waren die Ursache.

John A. Pfütz in Dayton, O., starb am Kinnbackenkrampf, der sofort nach dem Ausziehen eines Zahnes eintrat.

In New York wurde Prinz Louis von Bourbon, Neffe des Ex-Königs von Neapel, mit Miß Amelia Hamel, Tochter eines reichen Cubaners, im Civilwege getraut. Das Paar kam zu dem Zwecke von Paris hierher, da sich dort die gesammte katholische Geistlichkeit geweigert hatte, die Trauung vorzunehmen und auch in New York fand sich kein einziges Mitglied derselben vor, welches die Ceremonie vollzogen hätte. Erzbischof McCloskey hatte in dieser Hinsicht die gemessensten Instruktionen vom Papste durch ein Kapeltelegramm erhalten. Der Prinz hat seinen fürstlichen Rechten entsagt und wird in New York ein Geschäft eröffnen.

Am Samstag hat, wie aus Memphis telegraphirt wird, ein Gefecht zwischen einer Abtheilung Ver. St. Truppen und einer Bande Maskirter bei Batesville, Miss., stattgefunden. Nach einem scharfen Feuer flohen die Letzteren und Einer von ihnen, Jesse Rhodes, wurde eingefangen und nach Vicksburg gebracht. Die Maskirten hatten gedroht, einen Neger aufzuhängen und es wurde deshalb Militär dorthin beordert.

Aus Rio Janeiro wird berichtet, daß die brasilianische Regierung eine provisorische Regierung in Paraguay eingesetzt hat.

Washington, 23. März.

Vice-Präsident Colfax ist mit seiner Familie nach Andover, Ohio, gereist.

Der Ver. St. Marschall für Georgia ist mit $100,000 öffentlichen Geldern durchgegangen.

Präsident Grant äußert sich sehr freimüthig über das Amtsdauergesetz. Er wünsche dessen Aufhebung, um ihn zu befähigen, Beamte abzusetzen, welche er nicht geeignet für die Stellen halte, werde aber das Gesetz, wenn es bestehen bleibt, getreulich ausführen. Namentlich wäre es sein Wunsch, einen Büreauchef in Washington zu entlassen und einen Mann an seine Stelle zu bringen, der nicht mit einem „Ring" aus der Johnson'schen Administration in Verbindung steht, es würde ihm aber unmöglich sein, dem Senat direkte Beweise vorzulegen, wie sehr er auch persönlich von der Untauglichkeit des Betreffenden überzeugt sei.

In Richmond Va. wurden gestern Abend der Gouv. Wells, der Bankrott-Registrator Bend und der Sekretär des republikanischen Central-Staats-Committees Dudley von der Polizei verhaftet und unter Bürgschaft gestellt. Sie werden beschuldigt, von der Postoffice einen Brief von W. H. Samuel, Ex-Sekretär des genannten Committees an Edgar Allen entwendet zu haben.

In Canada haben wieder furchtbare Schneestürme gewüthet. An vielen Stellen liegt der Schnee 20 Fuß hoch.

In Cairo wurde die Office des Evening Bulletin durch Feuer zerstört.

Der Prozeß gegen den deutschen Barbier Kauffmann in Pittsburg wegen Tödtung eines Knaben, Namens Eduard Miller, wurde heute eröffnet.

Bei Macon Ga. hat eine Negerin ein armes weißes Mädchen ermordet und um $3.20 beraubt, welches Geld sie bei dem Mädchen gesehen hatte. Sie lockte ihr Opfer in das Holz und schlug sie mit einer Axt todt. Die Mörderin ist spurlos verschwunden.

Zwanzig Frauen des Mormonenkönigs Brigham Young sind auf ihrer Reise nach Washington in Omaha angekommen.

Der Dampf-Elevator Liverpool im Atlantic Basin zu Brooklyn brannte ab. Verlust $30,000, durch $28,000 Versicherung gedeckt.

Mehrere Passagiere, des Schiffes Jas. Foster gaben gestern in Brooklyn ihr Zeugniß über die unmenschliche Behandlung der Reisenden Seitens der Schiffsmannschaft ab. Der Schiffszimmermann wird beschuldigt, zwei Passagiere todtgeschlagen zu haben, der Bootsman habe einen Matrosen ermordet. Uebrigens hatten auch die übrigen Offiziere sich dabei betheiligt und hatten alle möglichen Arten von Grausamkeit gegen die Unglücklichen verübt.

Die Arbeiter von New York hielten eine Versammlung im Cooper Institut und sprachen sich zu Gunsten des Achtstunden-Arbeitssystems aus.

Aus der Brown'schen Silbermine bei Denver, Colorado, langte gestern 600 Pf. reines Silber in Omaha an, um nach der Philadelphier Münze gesandt zu werden.

Havana Depeschen melden, daß bei Trinidad 25 hervorragende Insurgenten hingerichtet worden sind. Der Insurgenten-General Jiminez soll sich, der Regierungpresse zu Folge, gestellt und und um Pardon gebeten, auch erklärt haben, daß alle Insurgenten bereit seien, die Waffen niederzulegen, wenn ihr Leben gespart werde.

Der Nassau (Bermudas) Herald berichtet, daß die ameri. Brig Mary Lovell von einem spanischen Kriegsschiff weggenommen worden ist. Die Brig war unter Obhut der englischen Zollbeamten, da sie des Transportes von Kriegsmaterial an die cubaner Insurgenten verdächtig war. Der englische Kriegsdampfer Cherub ist sofort zur Untersuchung der Sache abgegangen.

Auf der Toledo, Peoria und Wabash Bahn, 20 Meilen westlich von Washington Ill. liefen drei Wagen vom Geleise, wobei 40 Passagiere mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitten, unter ihnen Gouv. Seymour von N. Y.

London, 20. März.

Herr John Bright hielt heute eine große Rede für Aufhebung der irischen Staatskirche. Werde auch die Hochkirche von dem größten Theil der Engländer gebilligt, so folge daraus doch nicht, daß auch die Irländer ihr zugethan sein müßten. Uebrigens werde die Aufhebung von Katholiken, wie Protestanten in Irland, gleich sehr gewünscht und auch die ganze englische Nation sei dafür. Der Protestantismus habe alles Edle und Gute in Irland zerstört, Friede und Loyalität seien verschwunden. Die Irländer in Amerika seien die bittersten Feinde Englands und überall in den Ver. Staaten sympathisire man mit den Feniern, weil man der Ansicht sei, daß England niemals gerecht gegen Irland gewesen sein.

Paris, 21. März.

Der Kriegsminister, Marschall Neill, drang im Gesetzgebenden Körper auf die Vervollständigung der Armee-Organisation. Der Friede sei gesichert, aber Frankreich dulde keine Regierung, welche nicht völlig bereit sei, für etwaige Beleidigungen Genugthuung zu fordern.

Madrid, 23. März.

Von den Cortes wurde ein Gesetz angenommen, welches alle Regierungsbeamten von der Volksvertretung ausschließt.

Eine Prozession von mehreren hundert Frauen zog durch die Straßen, um die Cortes zu ersuchen, das Conscriptionsgesetz aufzuheben.

Paris, 23. März.

Die von der Regierung beantragte Aushebung von 100,000 Rekruten wurde vom gesetzgebenden Körper genehmigt.

London, 23. März.

Die Baumwollenspinner sind in mehreren Fabrikdistrikten ausgetreten. Verschiedene Fabriken haben die Arbeit einstellen müssen.

---

* Otto Schmidt (also wieder ein Deutscher!) ist der Anführer der cubanischen Insurgenten in Trinidad, Cuba. Früher soll er ein reicher Kaufmann in Trinidad gewesen sein. Jetzt haben wir also schon die Namen: Rudolph Paul, Karl Meyer und Otto Schmidt, sämmtlich als Insurgenten-Chefs, und nun soll uns blos noch wundern, ob nächstens nicht auch noch unsere Freunde, die Herren Müller und Schultze (mit'n tz) daselbst als Revolutionäre auftauchen werden. Was wäre dem deutschen Unternehmungsgeist heute noch unmöglich?

* Die Bevölkerung von Groß-Britanien soll sich jährlich um 268,000 vermehren, obwohl durchschnittlich 142,000 Personen auswandern.

* Exschatzamtssecretär McCulloch hat in Montgomery County, Md., eine splendide Farm gekauft.

* Der Polizeidirector in Palermo wurde am 16. Februar durch einen Dolchstich meuchlings verwundet. Der Thäter konnte nicht ausfindig gemacht werden.

* Der bekannte Baumeister Carl Gildemeister, welcher den New Yorker Krystallpalast gebaut hat, ist in Bremen gestorben.

* Es finden lebhafte Verhandlungen zwischen St. Louis und Liverpool zur Etablirung direkter Ozean-Dampfschifffahrts-Verbindungen über New Orleans statt.

* Auf dem Pfarrhofe zu Mo in Helgoland starb in der jüngsten Zeit eine Dienstmagd, Namens Marie Jensdatter in dem hohen Alter von 111 Jahren. Sie war in den beiden letzten Lebensjahren bettlägerig gewesen, offenbarte jedoch noch kurz vor ihrem Tode ihre Vorliebe für den Abschluß eines Ehebündnisses.

* Eine gute Idee. Es ist vorgeschlagen worden, die Einrichtung der Dampfboote dahin abzuändern, daß die Damen-Cajüte mit dem hintern Theil des untern Decks durch eine Treppe in Verbindung gebracht werden soll, um bei ausbrechendem Feuer und andern Unfällen den weiblichen Passagieren die Möglichkeit einer schnellen Rettung durch das am Steuer befindliche Boot zu geben.

* Nicht weniger, als zehn Dampfschiffe fuhren in der vorigen Woche von New York nach Europa ab; davon vier am Samstag.

* In den 6 Tagen vom 15. bis 20. März wurden in New York für 7,021,605 Dollars Gold ausländischer Waaren importirt, und nur für 2,865,839 Dollars Papier amerikanische Landeserzeugnisse, so wie 304,228 Doll. baar Geld ausgeführt.

* Gen. Badeaus Geschichte Grants wird gegenwärtig in die deutsche, französische und spanische Sprache übersetzt. Zwei Professoren in Berlin und Heidelberg besorgen die deutsche Uebersetzung, Senor Romero die spanische.

* König Johann von Sachsen, der im Februar mehrere Tage in Leipzig verweilte, verwandte seine Zeit größtentheils auf den Besuch von Universitäts-Vorlesungen.

* Erfrischung. Erhitzt und außer Athem kam der Arzt zu einem Geizigen.

Kann ich ihnen mit einer Erfrischung aufwarten? fragte dieser.

Sie werden mich sehr verbinden, ich bin ganz erschöpft.

So will ich das Fenster aufmachen, wir haben hier die herrlichste frische Luft.

* Aus Breslau kommt die Nachricht, daß der Dichter Karl v. Holtei daselbst schwer erkrankt darniederliegt.

TENNESSEE HISTORICAL SOCIETY